№ 286. Sonnabend, den 6. Dezember 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung vom 4. Dezember.

Das Haus nahm in zweiter Lesung die Vereinigung Helgolands mit dem deutschen Reiche an und verwies die Vorlage nach längerer Berathung technischen Inhalts an die Kommission. Morgen Musterschutz und Krankenkassennovelle.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung am 4. Dezember.

Das Haus berieth heute die Wildschädenanträge der Abgg. Conrad und Strutz. Für letzteren Antrag, der keinen Wildschaden für Rehwild und Fasanen will, traten konservative Redner ein, für den Antrag Conrad Redner anderer Parteien, von den Freisinnigen die Abgg. Drawe und Langerhans, welche noch weiter gehende Maßnahmen gegen den Wildschaden wünschten.

Abg. Francke-Tondern warf den Konservativen eine Zuwiderhandlung gegen die vorjährige Verabredung vor, wo Abg. Rauchhaupt den damaligen Kommissionsentwurf, welcher dem heutigen Antrag Conrad entspricht, anzunehmen zugesagt hatte.

Der Minister von Heyden sprach den persönlichen Wunsch nach der Weiterentwickelung der Frage aus und mahnte, zunächst Erreichbares zu Stande zu bringen.

Nach längerer Erörterung zog Abg. Strutz seinen Antrag zurück, um unmittelbar die zweite Berathung im Plenum, welche das Haus darauf beschloß, zu ermöglichen. Morgen: Volksschulgesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dezember.

— Der Kaiser begab sich am Donnerstag früh nach dem Kultusministerium, um daselbst an der dort stattfindenden feierlichen Eröffnung der Schul-Konferenz Theil zu nehmen. Nach Beendigung der Konferenz entsprach der Kaiser einer Einladung des Kultusministers zur Frühstückstafel. Ueber den Verlauf der ersten Sitzung der Schul-Konferenz meldet der „Reichsanzeiger": Die Konferenz für die Berathung der Fragen des höheren Schulwesens ist Vormittags um elf Uhr in Gegenwart des Kaisers mit einer Ansprache des Kultusministers eröffnet worden, der Namens der Anwesenden dem Kaiser für seine warme Theilnahme an der Erziehung der Jugend dankte, an die stete Fürsorge der Hohenzollern für die Förderung des Unterrichtswesens erinnerte und auf die Ordre des Kaisers vom 1. Mai des Vorjahres verwies, welche die Schule für berufen erklärt, mitzuwirken an der Erneuerung des Volks auf den Gebieten welche durch die Mächte des Umsturzes in Frage gestellt werden. Die Berathungen der Konferenz würden durch die volle Freiheit der Diskussion ausgezeichnet sein; er hoffe auf ein sicheres Gelingen. Der Kaiser dankte in seiner Erwiderung dem Minister, daß er trotz des Ueberladenseins mit Arbeiten den Vorsitz übernommen habe. Niemand sei geschickter eine solche Frage richtig zu leiten und ihrer Förderung zuzuführen, wie der Kultusminister. Der deutsche Staat und Preußen hätten seit langen Jahren keinen so tapferen, hingebenden und hervorragenden Kultusminister gehabt, wie ihn. Er hoffe, der Minister werde das Werk zum Abschluß bringen. Nach dem Eintritt in die Verhandlungen nahm der Kaiser das Wort zu einer längeren Rede, um seine Ansichten in der Frage darzulegen. Es handele sich nicht um die politische Schulfrage, sondern lediglich um technisch-pädagogische Maßnahmen, um die Jugend den jetzigen Anforderungen der Weltstellung, des Vaterlandes und des Lebens entsprechend heranzubilden. Die Verhandlungen möge man nicht mit dem französischen Wort Schulenquete, sondern mit dem deutschen Wort Schulfrage benennen. Die der Versammlung vorgelegten 14 Fragen dürften nicht dazu führen, die Sache zu schematisiren; die Hauptsache sei, daß der Geist erfaßt werde, nicht die bloße Form. Zu dem Ende habe er einige Fragen aufgestellt, die, wie er hoffe, Berücksichtigung finden würden. Zunächst beträfen dieselbe die Schulhygiene außer dem Turnen, sodann die Verminderung des Lehrstoffes und der Lehrpläne für einzelne Fächer, die Beseitigung des Hauptballastes aus den Prüfungen und die Vermeidung der Ueberbürdung. Wie denke man sich ferner die Kontrole und die regelmäßige außerordentliche Revision durch verschiedene Oberbehörden? Wenn die Schule gethan hätte, was von ihr zu verlangen sei, hätte sie von selbst das Gefecht gegen die Sozialdemokratie eröffnen müssen. Die Lehrerkollegien hätten die heranwachsende Generation so instruiren müssen, daß die mit mir gleichaltrigen jungen Leute bereits das Material bildeten, mit welchem man im Staate arbeiten konnte, um der Bewegung schneller Herr zu werden; das war aber nicht der Fall. Der letzte Moment, wo die Schule noch für das vaterländische Leben maßgebend war, sei 1864, 1866 und 1870 gewesen. Die Schulen waren damals die Träger des überall gepredigten Einheitsgedankens. Mit 1871, wo das Reich geeint, wo Elsaß-Lothringen gewonnen wurde, sei die Sache stehen geblieben; von da ab sei auf Wissen und Lernen, aber nicht auf die Bildung des Charakters und die Bedürfnisse des jetzigen Lebens Nachdruck gelegt worden. Jetzt gelte es, das Hauptgewicht auf die nationale Basis zu legen. Die Grundlage müsse das Deutsche sein; nicht Römer oder Griechen, sondern nationale junge Deutsche müßten erzogen werden. Der Kaiser betonte noch die Ueberproduktion der Gymnasien an Hungerkandidaten und Journalisten und erklärte, er werde ohne den Nachweis der Existenzberechtigung kein Gymnasium genehmigen. Er sei für klassische Gymnasien und Schulen mit Realbildung, aber nicht für Realgymnasien.

— In Rücksicht auf die bevorstehende Entbindung der Kaiserin wird vom nächsten Sonntag ab die übliche Fürbitte in das allgemeine Kirchengebet aufgenommen werden.

— Der frühere Ministerpräsident aus dem Sommer 1848, Ludolf Camphausen, der ältere Bruder des langjährigen preußischen Finanzministers, ist in Köln im Alter von 87 Jahren am Mittwoch verstorben. Camphausen war Kaufmann und Bankier in Köln. Die öffentliche Aufmerksamkeit lenkte er zuerst im Jahre 1843 auf sich, als er im rheinischen Provinziallandtag einen Antrag auf Preßfreiheit und auf Bildung einer Volksvertretung stellte. Camphausen gehörte zu den Führern der Liberalen auf dem vereinigten Landtag von 1847.

— Bei der Reichstags-Ersatzwahl für Schlochau-Flatow siegte v. Helldorf-Bedra über Neukirch.

— Regierungspräsident v. Heppe bestreitet in der „Nordd. Allg. Ztg.", daß seine Versetzung mit der Oberbürgermeisterwahl in Danzig zusammenhänge.

— Der Antrag Windthorst auf Aufhebung des Jesuitengesetzes und Außerkraftsetzung der auf Grund desselben ergangenen Anordnungen ist heute im Reichstage eingebracht worden.

— Der Abg. Reichensperger hat den Gesetzentwurf wegen Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen wieder eingebracht.

— Der Bundesrath stimmte in der gestrigen Sitzung den Anträgen Sachsens und Baierns, betr. die Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, sowie dem Entwurfe der Verordnung wegen Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen und norwegischen Ursprungs, zu.

— Zu der Mittheilung der „Köln. Ztg.", daß eine neue Militärvorlage nicht in Aussicht stehe, bemerkt die „Freis. Ztg.": „Auch wir haben vernommen, daß in maßgebenden Kreisen davon amtlich noch nichts bekannt ist. Die Angelegenheit könne sich deshalb höchstens in einem Vorstadium befinden. Aber gewisse Dinge pflegen nachher sehr rasch alle vorgeschriebenen Stadien zu durchlaufen.

— Der Gesetzentwurf, betr. die Prüfung der Läufe und Verschlüsse an Handfeuerwaffen, ist im Reichstage eingegangen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnung, betreffend das Verfahren vor den auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten.

— In Sachen der Landgemeindeordnung wird der Allgemeine deutsche Bauernverein in nächster Zeit in Berlin eine Versammlung abhalten, um seine Wünsche in Bezug auf die Vorlage festzustellen.

— Eine amtliche Publikation über die Oeffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr aus Dänemark, Schweden, Norwegen und Oesterreich-Ungarn steht unmittelbar bevor.

— Wie die „Schles. Volksztg." meldet, hat der „Landwirthschaftliche Verein für Schlesien" beschlossen, Petitionen an den Bundesrath und an den Reichskanzler gegen die geplante

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson**. Deutsch von **A. Geisel**.

57.) (Fortsetzung.)

Robert sank vor Minnie auf die Knie und beugte sich mit heißen Thränen über ihre Hand — vergessen waren die Jahre voll Kummer und Leid, die zwischen der Trennung und dem Wiedersehen lagen, und sich über den Knieenden neigend, murmelte Minnie schluchzend:

„O mein Gatte — warum mußte Alles so kommen?"

„Minnie — sage mir, daß Du mir vergiebst — sage — „Robert, ich verzeihe Dir!"

Da raffte sie sich auf.

„Nein, Robert — das kann ich nicht," rief sie heftig; ich habe Dich zu heiß geliebt, als daß ich vergeben könnte: Ich bin nicht sanft und demüthig — ich bin verbittert und mein Herz ist versteinert! — — — Ich verachte mich selbst ob der Schwäche, die ich Dir vorhin gezeigt; als Du mir zu Füßen sankest, sah ich nicht Dich, sondern den jungen Gatten, den ich dereinst anbetete! Es war eine Vision, die schwand, wie sie kam — geh — wir sind fertig mit einander!"

Er erhob sich schweigend und einen letzten Kuß auf die Hand drückend, an welche er vor achtzehn Jahren den Trauring gesteckt, verließ er das Gemach. — — —

Am Fenster der Villa Rosetta in Como sitzend, blickte Regina träumend hinaus auf die blauen Wellen des Sees. Seit drei Monaten weilte Herr Chesley mit seiner Nichte und deren Tochter in Como; das Ehepaar Walter war nach Amerika zurückgekehrt und die schöne Frau Douglas mit ihrer schönen Tochter machte Aufsehen in der Fremdenkolonie, die sich am Comersee zusammengefunden.

Leider stand die Stimmung der kleinen Familie nicht im Einklang mit der herrlichen Umgebung; kurz nachdem Robert Douglas mit seiner Familie sich nach Amerika eingeschifft, war die Nachricht gekommen, daß das Schiff auf hoher See verbrannt sei — nur wenige Passagiere hatten durch einen nach Liverpool bestimmten Westindienfahrer gerettet werden können und unter diesen Wenigen schien die Familie Douglas nicht zu sein.

Als Minnie zuerst von dem Gerüchte hörte, schenkte sie demselben keinen Glauben und später verbot sie sowohl Regina, wie Herrn Chesley, die Sache zu erwähnen. Daß sie im Geheimen eine bedeutende Belohnung für Nachrichten von den Geretteten ausgesetzt, erfuhren Herr Chesley und Regina zufällig auf Umwegen, aber Beide hüteten sich wohl, dies Frau Douglas mitzutheilen.

Von Herrn Palma hatte Regina in all' dieser Zeit nur zweimal und zwar indirekt gehört; Olga hatte ihr von Baden-Baden aus geschrieben und unter Anderem erwähnt, ihr Stiefbruder werde nächstens seine Hochzeitsreise nach Europa antreten.

Auch hatte Herr Chesley einen Brief von Herrn Palma erhalten, in welchem der Advokat schrieb, es scheine nunmehr zweifellos, daß Robert Douglas mit seiner Familie auf hoher See verunglückt sei; die Schwester des Generals und deren Sohn hätten die Herausgabe des vorhandenen Vermögens beansprucht und bitte er, Herr Palma, um Vollmacht, um die Sache seiner langjährigen Klientin mit Erfolg führen zu können. — Seitdem war keine weitere Nachricht aus New-York gekommen, oder wenn es der Fall war, hatte Regina nichts davon erfahren. Wenn das junge Mädchen allein war, trug ihr Gesicht einen fast hoffnungslos traurigen Ausdruck; sobald indeß Frau Douglas oder Herr Chesley zugegen waren, wußte Regina sich meisterhaft zu beherrschen. Sie wollte den Kummer, an welchem ihre Mutter ohnehin schwer genug trug, nicht noch vermehren, indem sie ihrem eigenen Schmerz nachhing, und all ihr Bemühen war darauf hingerichtet, die Mutter zu erheitern.

Ganz in Gedanken versunken und auf den in der Morgensonne schimmernden See hinausblickend, hatte Regina das Oeffnen der Flügelthür überhört und erst als sie einen elastischen Schritt vernahm, wandte sie sich wie elektrisirt um und sah sich — Herrn Palma gegenüber! Sie fühlte, daß ihr alles Blut zum Herzen strömte und unfähig, sich zu rühren, stand sie, vom Sonnengold umflossen, in geradezu engelhafter Schönheit und Lieblichkeit vor den Augen des entzückten Mannes. Ihr die Arme entgegenbreitend, rief er mit bebender Stimme: „Mein Liebling! Meine Lilly!" und hastig auf sie zuschreitend, schaute er ihr tief in die Augen.

Aber mit fast übermenschlicher Anstrengung wußte sie ihre Fassung wieder zu gewinnen — er sollte nimmer erfahren, wie thöricht sie gewesen, und seinem glühenden Blick ausweichend, sagte sie leise:

„Willkommen in Como, Herr Palma, ich freue mich, meinen Vormund hier begrüßen zu dürfen!"

„Hm — Ihre Begrüßung ist nicht gerade stürmisch," lächelte Herr Palma; „wissen Sie denn, Lilly, weshalb ich über den atlantischen Ozean geschifft bin?"

„Ich kann es mir denken, Sie machen Ihre Hochzeitsreise, ist's nicht so, Herr Palma? Ist Ihre junge Frau nicht auch hier in Como?"

„Ich hoffe es und glaube es; habe ich doch mit aller Bestimmtheit erwartet, sie hier anzutreffen."

„Aber ich begreife nicht — haben Sie auch Lora mitgebracht, Herr Palma?"

„Lora — was fällt Ihnen ein, Lilly? Sie ist zu Hause mit ihrer Mutter."

„Aber ich dachte doch — ich glaubte —" stammelte Regina verwirrt.

„Sie glaubten? Ei, Lilly — was glaubten Sie denn? Daß ich, nachdem ich so lange Jahre Junggeselle geblieben, endlich doch thöricht genug wäre, ein Weib zu nehmen — ein Weib, welches ich über Alles auf der Welt liebe und welches mich wiederliebt? Ja Lilly — wenn Sie solches glaubten, dann muß ich bekennen, daß Sie Recht haben!"

„So möge Gott Ihnen alles Glück schenken, Herr Palma," flüsterte Regina mit zitternder Stimme.

„Dank für diesen Wunsch, Lilly — ich denke, derselbe wird in Erfüllung gehen. Da Sie indeß so weit richtig vermuthet haben, können Sie mir vielleicht auch den Namen meiner zukünftigen Gattin sagen, Lilly?"

„Nun, ich denke, es ist Frau Carew."

„Wirklich — dachten Sie das?" fragte Herr Palma lachelnd und dann ward er plötzlich tiefernst und sagte leise und innig:

„Wäre es möglich, daß meine Lilly meine heiße starke Liebe nicht erwiderte — daß mir die weißen Azaleen gelogen hätten? Meine Lilly — mein einziges Kleinod — weißt Du noch nicht, weshalb ich kam?"

Sein sprechender Blick ließ Regina's bleiche Wange dunkel erglühen — leise aufschluchzend flüchtete sie in die starken Arme, die sie so fest

Herabsetzung der Getreide- und Viehzölle zu richten, sowie auch eine entsprechende Eingabe an den Reichstag gegen die Aufhebung der Grenzsperre gelangen zu lassen.

— Welche Ansichten unter Kavallerieoffizieren bestehen, zeigt eine Schrift des Majors Heinrich v. Dewall im Ulanenregiment Nr. 16. Es ist dies ein Leitfaden für den Dienstunterricht der Kavalleristen, welcher bei zahlreichen, vielleicht bei allen Kavallerieregimentern offiziell eingeführt ist. In diesem Leitfaden befindet sich nach der „Volksztg." ein Abschnitt, der das Verhalten des Soldaten außer Dienst behandelt. Da heißt es unter Anderem: „Der Umgang mit übelberüchtigten, arbeitsscheuen Personen, welche ohne Achtung für Religion und Sitte sind, sowie der Umgang mit Personen, welche staatsfeindlichen politischen Parteien, insbesondere der sogenannten Fortschrittspartei oder gar der Sozialdemokratie angehören, ist auf das Gewissenhafteste zu vermeiden." — Man sieht an diesem Major so recht, welche Begriffsverwirrungen das Bismarck'sche Regiment hervorzubringen geeignet war.

— Die heute erschienene deutsche medizinische Wochenschrift bringt Artikel aus dem hygienischen Institut des Professors Koch über das Zustandekommen der Diphtherie-Immunität und Tetanus-Immunität bei Thieren, woraus hervorgeht, daß es bei beiden Infektionskrankheiten gelungen ist, sowohl infizirte Thiere zu heilen, als auch die gesunden derartig vorzubehandeln, daß sie später nicht mehr an Diphtherie bezw. am Tetanus erkranken. Alle in dieser Hinsicht gemachten Experimente an verschiedenen Thieren waren von gleich gutem Erfolge. Ferner enthält die Wochenschrift verschiedene Berichte über die Anwendung der Koch'schen Heilmethode in zahlreichen Fällen von Lungen- und Halsleiden, sowie tuberkulösen Erkrankungen jeder Art, welche fast durchweg zu den von Koch beschriebenen günstigen Reaktionswirkungen gelangten.

— Zum Koch'schen Heilverfahren: Die Delegirten der Kommune Wien, Stadtphysikus und k. k. Sanitätsrath Dr. Emil Kammerer und Prim. Dr. Pfleger wurden von Herrn Geheimrath Prof. Dr. Koch auf das Liebenswürdigste empfangen und hatten mit demselben eine ausnahmsweise längere Unterredung, in welcher Herr Geheimrath Dr. Koch einige sehr bemerkenswerthe Mittheilungen machte. Er gab zunächst seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß man auf Grund einer flüchtigen, nur wenige Tage dauernden Beobachtung sofort mit einem fertigen, dezidirten Urtheile über seine Heilmethode bei der Hand gewesen sei, während doch dazu viele Wochen, ja Monate nothwendig seien. Er habe es in seinem öffentlichen Wirken, schon als Kreisphysikus, auch seither immer so gehalten, daß er so lange geprüft habe, bis er seiner Sache vollkommen sicher war, und er sei auch daher nie in die Lage gekommen, etwas revoziren zu müssen. Auch trat er der in die Oeffentlichkeit gedrungenen Angabe entschieden entgegen, daß sein Heilmittel von besonderer Gefährlichkeit sei; er erklärte vielmehr ausdrücklich, daß dieses Mittel in der Hand eines verständigen Arztes (und ein solcher müsse denn doch immer vorausgesetzt werden) ein völlig harmloses sei, nicht einmal so gefährlich wie z. B. Chloroform, sondern etwa wie Chinin und ähnliche Heilmittel, die durch eine ungeschickte Anwendung auch Schaden stiften können. Man müsse eben, wie er ja in seinem Berichte genau angegeben habe, mit der geringen Dosis beginnen, die Reaktionserscheinungen, namentlich die Temperatur des Kranken sorgfältig beobachten und hiernach die weitere Dosirung reguliren. Er findet daher auch alle vorgeschlagenen sanitätspolizeilichen Maßregeln gegen den Arzt, der eine solche Behandlung durchführt, nicht gerechtfertigt. Denn einem Arzte, dem man so wenig Zutrauen schenkt, dem müßte man auch alle weitere ärztliche Praxis, in der er oft weit mehr Unheil anstiften könne, entziehen. Die ärztlichen Delegirten der Kommune Wien sind zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß das, was Koch verspricht, er auch getreulich erfüllt, nämlich eine unfehlbare Diagnose zur Erkennung der Schwindsucht geliefert zu haben und Lupus wie die Schwindsucht in den ersten Stadien zu heilen. Einen dem Grabe bereits verfallenen Menschen zu erretten, ist allerdings unmöglich. — Den Mitarbeitern des Professor Koch sind folgende Auszeichnungen zu theil geworden: Dr. Pfuhl ist zum Professor, Dr. Libbertz zum Sanitätsrath ernannt, Dr. Cornet erhielt den Rothen Adlerorden 4 Klasse. Zu den Demonstrationen des Koch'schen Heilverfahrens im Garnisonlazareth zu Berlin sind außer den Korps-Generalärzten des preußischen Heeres auch die bairischen, sächsischen und württembergischen Generalärzte in Berlin eingetroffen.

— Die „Neumärk. Ztg." veröffentlicht folgende Zuschrift des Soldinischen Ritterschaftsrathes v. Cranach: „Craazen, 3. Dezember 1890 Ad vocem der mit Recht angezweifelten Befreiung des verflossenen wunderbaren Ministers Lucius von dem durch Gesetz verordneten Fideikommiß-Stempel gebe ich der verehrten Redaktion ergebenst bekannt: daß ich unter Kaiser Wilhelm I. in den siebziger Jahren ein Fideikommiß aufgerichtet, aber trotz der Seiner Majestät zugeschobenen Vorliebe für solche Fideikommiß-Stiftungen den dafür verordneten vollen gesetzlichen Stempel habe bezahlen müssen. Allerdings bin ich um die Niederschlagung dieses Stempels meinem Charakter entsprechend nicht eingekommen. Max Lucas von Cranach."

— Auch den Schulbehörden in Hessen scheint es jetzt geboten, dem Antisemitismus entgegenzutreten. Seitens der Regierung in Kassel ist eine dahingehende Verfügung an die Kreisschulinspektoren ergangen, in der es u. a. heißt: Es sei der Regierung bekannt geworden, daß vielfach christliche Schulkinder die israelitischen Schulkinder und erwachsenen Israeliten öffentlich verhöhnen und verspotten, und daß manche Lehrer in schwerer Versündigung gegen ihr Amt durch unziemende Redensarten ihren Schülern gegenüber diesem Unfug Vorschub leisten. Ein derartiges Gebahren der Lehrer sei im höchsten Grade unpädagogisch und auf's Schärfste zu mißbilligen. Der Lehrer habe die Pflicht, jeden Fall strengstens zu bestrafen und die Kinder durch geeignete Belehrung zur Duldung und Achtung Andersgläubiger zu gewöhnen.

— Das Ergebniß der Volkszählung für Berlin, welches bereits am Donnerstag vorläufig festgestellt worden ist, hat eine Einwohnerzahl von 1 574 495 Köpfen ergeben. Das bedeutet eine Bevölkerungszunahme in fünf Jahren seit der Volkszählung am ersten Dezember 1885 um mehr als eine Viertel Million. Der steigende Bevölkerungszuwachs Berlins seit zehn Jahren ergiebt sich aus folgenden Daten: Am 1. Dezember 1880 wurden gezählt 1 122 385 Köpfe, am gleichen Tage fünf Jahre später 1 315 287, sodann ergaben sich nach den fortgeschriebenen Listen am 1. Dezember 1887 1 362 458, am 1. Mai 1888 1 430 033 Seelen. Nachdem sodann gegen Ende 1889 Berlin $1\frac{1}{2}$ Millionen Bewohner erreicht hatte, sind in dem letzten Jahre weitere 74 000 Seelen hinzugekommen.

Ausland.

* **Warschau,** 4. Dezbr. In den letzten acht Tagen haben in den Fabrikstädten Polens wiederum zahlreiche Ausweisungen von Ausländern, größtentheils Deutschen, stattgefunden. Einem geringen Theil wurde eine vierwöchentliche Frist zur Abwickelung von Geschäften ertheilt. (P. Z.)

* **Petersburg,** 4. Dezember. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind Mittwoch Nachmittag hier eingetroffen und vom Kaiser, der Kaiserin und anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses am Bahnhof empfangen worden.

* **Wien,** 3. Dezember. Oesterreich hat mit Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz Verträge abgeschlossen, nach welchen sich die Kontrahenten verpflichten, die vollständigen Akten der in den einzelnen Länder zur Zeit von Volkszählungen sich aufhaltenden fremden Staatsangehörigen einander gegenseitig zur Verfügung zu stellen.

* **Haag,** 4. Dezember. Die Königin Wittwe empfing gestern die offiziellen Besuche des Prinzregenten von Braunschweig, des Großfürsten Alexis, des Erzherzogs Friedrich und des Prinzen Viktor von Italien. Von den Vertretern der auswärtigen Monarchen und der französischen Republik wurden am Sarge des Königs Kränze niedergelegt. — Ungeachtet des starken Nebels und des strömenden Regens haben sich heute über 30 000 Menschen hierher begeben. Schon $5\frac{1}{2}$ Uhr früh war der Bahnhof überfüllt, und unzählige Wagen, von der feinsten Equipage bis zum Sandkarren, brachten unaufhörlich Zuschauer in die Straßen, durch welche sich der Leichenzug des Königs bewegte. Fensterläden, eiligst errichtete Tribünen sind dicht besetzt. Unter Glockenklang und Kanonenschüssen ging der Leichenzug feierlich durch die Straßen. Der Trauerwagen wurde von der schweigenden Volksmenge entblößten Hauptes begrüßt.

* **Paris,** 4. Dezember. Der „France" zu Folge läßt General Saussier ein Verzeichniß der von Ausländern gehaltenen Restaurants und Kaffees anfertigen, deren Besuch nach dem Erlaß des Kriegsministers den Offizieren und Mannschaften der Armee verboten werden soll. — Die mit Erbauung des Koch'schen Instituts in Berlin betrauten Architekten Böttger und Stadbyl besuchten gestern das Institut Pasteurs und besichtigten eingehend dessen Einrichtungen. Pasteur zeigte sich außerordentlich entgegenkommend.

* **Paris,** 4. Dezbr. Aus Tripolis wird geschrieben, am 19. November habe an der tunesischen Grenze ein erbitterter blutiger Zusammenstoß zwischen türkischen und französischen Truppen stattgefunden. Auf beiden Seiten habe man Todte und Verwundete gehabt.

* **London,** 4. Dezember. Die Frage, ob Parnell Führer der irischen Bewegung bleiben wird, ist noch immer nicht entschieden. Jetzt hat sich auch die katholische irische Geistlichkeit gegen seine Führerschaft ausgesprochen und zwar aus Gründen der Moral. — Aus Sansibar wird gemeldet: „Verläßliche Nachrichten aus dem Innern berichten über Zunehmen des Sklavenjagd-Unwesens im Seengebiet. Ein vom Viktoria Nyanza hier eingetroffener Bote erzählt, daß in der Landschaft Usukuma, am südlichen Ufer des Viktoria Nyanza, erbitterte Kämpfe zwischen arabischen Sklavenjägern und den von ihnen zum Opfer auserſehenen Eingeborenen stattgefunden haben. Dort blieben jedoch die Eingeborenen siegreich, fünf arabische Sklavenjäger sind im Kampfe gefallen.

* **Halifax** (Neuschottland), 4. Dezember. Während des heftigen Sturmes, der Montag und Dienstag an der Küste wüthete, sollen 40 Schiffe, zumeist Schooner aus den Seeprovinzen Saint Pierre und Miquelon, untergegangen, auch 12 Personen umgekommen sein. Auch auf dem Lande hat der Sturm großen Schaden verursacht und zahlreiche Brücken weggerissen. Der Eisenbahnverkehr ist mehrfach unterbrochen.

Provinzielles.

Kulm, 4. Dezbr. Die Damenschneiderin Frau Margarethe Heinrich hierselbst ist Seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder für Ausbildung der taubstummen Luise Touk aus Neudorff bei Jablonowo Westpr., eine Prämie von 150 Mark bewilligt worden.

i. **Briesen,** 4. Dezember. Der hiesige Vorschußverein hielt heute seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher Bericht über das verflossene 26. Vereinsjahr erstattet wurde. Der Geschäftsumsatz betrug 3 036 252 Mark und weist gegen das Vorjahr wieder einen kleinen Fortschritt auf. Der erzielte Reingewinn beträgt 2557 Mark, die Mitglieder erhalten eine Dividende von 5 pCt. Der Reservefonds beträgt 9605 Mark, die Geschäftsantheile der Mitglieder 56 385 Mark, die Depositen 304 174 Mark. An Mitgliedern zählt der Verein 339.

Löbau, 3. Dezember. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich vorgestern an der Windmühle bei Nappern ereignet. Ein Arbeiter von der Elgenauer Kolonie kam den Flügeln der Mühle zu nahe und wurde von denselben erschlagen. (Dr. P.)

Marienwerder, 4. Dezember. Gestern wurde im Saale der Friedrichsschule die hier auf Anregung des Landtags-Abgeordneten Herrn v. Schenkendorf eingerichtete Knaben-Handfertigkeitsschule eröffnet. An dem Unterrichte nehmen vorläufig 40 Schüler verschiedener Schulen Theil, welche in zwei Abtheilungen unterwiesen werden. Das Schulgeld ist auf eine Mark monatlich festgesetzt worden, wofür die Theilnehmer auch Materialien und Handwerkszeug erhalten. (N. W. M.)

Schneidemühl, 4. Dezember. Um 10 000 Mark geprellt wurde dieser Tage der Kaufmann P. in Mrotschen. Derselbe spielt in der Weimarer Geldlotterie und war auf sein Loos ein Gewinn von 40 000 Mark gefallen. Hiervon wußte P. aber noch nichts, als eines Nachts zwei Unbekannte bei ihm vorfuhren, ihn heraustrommelten und mit ihm über den Verkauf des Looses zu handeln begannen. Die beiden Unbekannten verfuhren sehr schlau und lockten dem P. schließlich das Versprechen ab, daß wenn er 40 000 Mark in der Lotterie gewonnen hätte, er ihnen 10 000 Mark abgeben wolle. Kaum hatte P. dieses Versprechen auch nur gegeben als einer der Unbekannten ihm 30 000 Mk. auszahlte, das Loos an sich nahm und dann sich mit seinem Kollegen empfahl. Am nächsten Tage fand P. in der Gewinnliste, daß auf sein Loos 40 000 Mark gefallen waren. Die beiden Unbekannten waren aber bereits über alle Berge. Man vermuthet, daß die beiden Unbekannten auf solche Geschäfte reisen. (Ostd. Post.)

Dirschau, 4. Dezbr. In Bobau hätten am vergangenen Sonnabend drei Dienstmädchen des Gutsbesitzers R. beinahe den Erstickungstod gefunden. Dieselben hatten noch Abends geheizt und wurden am Morgen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Nur den Bemühungen des schleunigst herbeigerufenen Arztes gelang es, dieselben zu retten. (D. Z.)

Danzig, 4. Dez. Heute hat Herr Chefarzt Dr. Baum im chirurgischen Lazareth in der Sandgrube die ersten Versuche der Behandlung lokaler (chirurgischer) Tuberkulose nach Koch's Verfahren vorgenommen. Der Magistrat hatte Herrn Dr. Baum nach Berlin deputirt, um sich dort persönlich über das Koch'sche Verfahren zu informiren. Herr Dr. Baum hat sich in der Zeit vom 24. November bis 1. Dezember dieser Mission unterzogen und ist hierher zurückgekehrt mit viel neuer Erfahrung, aber keiner Spur von Koch'scher Lymphe, die er trotz aller persönlichen Bemühungen, Telegramme, Briefe, Einzahlung einer beträchtlichen Geldsumme 2c. nicht erhalten konnte. Bei der Anwendung des Koch'schen Heilverfahrens ist man daher in Danzig bis jetzt auf die kleine Quantität Lymphe angewiesen, in deren Besitz kürzlich die Herren DDr. Freymuth und Tornwaldt gelangt sind. Auch hier macht man bei Anwendung des Mittels dieselben Beobachtungen, wie sie aus anderen Orten gemeldet werden. — Im Landeshause trat heute Vormittag der Provinzial-Ausschuß zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Prüfung der Spezialetats der Provinzialanstalten, mehrere Rechnungsangelegenheiten und Gegenstände der allgemeinen Verwaltung, die zum Theil den nächsten Provinzial-Landtag beschäftigen werden, zur Berathung standen. Die Sitzung wird voraussichtlich morgen noch fortgesetzt werden. (D. Z.)

Marienburg, 4. Dezember. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Dienstag Abend auf dem hiesigen Ostbahnhofe. Der den Nachtdienst versehende Arbeiter Kurkowski war damit beauftragt, beim Rangiren die Wagen zusammenzukoppeln, bei welcher Arbeit ihm die Laterne entfiel. Er glaubte dieselbe noch rechtzeitig wiederaufheben zu können, wurde aber von dem Puffer des einrangirten Wagens erfaßt und getödtet.

Braunsberg, 4. Dezember. Das Schöffengericht hat den Redakteur der katholischen Ermländischen Zeitung, Dr. Sieber, zu 100 Mark Geldstrafe, event. zehn Tagen Gefängniß wegen öffentlicher Beleidigung des Redakteurs der Gazetta Olsztynska, Liszewski, verurtheilt. (Pos. Ztg.)

Königsberg i. Pr., 4. Dezember. Gegen den Amtsgerichtsrath Alexander war bekanntlich eine Disziplinaruntersuchung eigeleitet worden, weil derselbe in einer freisinnigen Versammlung aufgetreten war. Es folgte jedoch ein freisprechendes Urtheil, gegen das, wie die „Danz. Zeitung" berichtete, vom Oberlandesgerichtspräsidenten Berufung eingelegt worden sein sollte. Diese Nachricht stellt sich jetzt jedoch als unrichtig heraus. Das seiner Zeit erfolgte freisprechende Urtheil ist seit einigen Tagen rechtskräftig geworden. — Der im Haff eingefrorene Dampfer „Deutscher Kaiser" ist nach sieben Tagen losgeeist worden, so daß er seine Reise nach Stettin fortsetzen konnte.

Königsberg, 4. Dezember. Am Montag hat hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Senatspräsidenten Caspar eine Referendarienprüfung stattgefunden, der sich 6 Examinanden unterzogen hatten. Vier von denselben bestanden das Examen. (K. H. Z.)

Pillau, 3. Dezember. Der Kapitän des von England mit Steinkohlen hier eingekommenen Memeler Dampfers „Commerzienrath Fowler" Herr Kuspiel theilte mit, daß er in der Nähe von Skagen ein gekentertes Segelfahrzeug angetroffen, an welches sich die Mannschaft angeklammert hatte. Das verunglückte Schiff war die deutsche Yacht „Helene". K. ließ sofort ein Boot klar machen und holte die aus Kapitän und 2 Matrosen bestehende Besatzung an Bord. Der Kapitän sowie die Matrosen waren von dem herrschenden Frost derartig erstarrt, daß sie ohnmächtig zusammenbrachen. Dem Kapitän sollen die Gliedmaßen bis zur Brust vollständig abgestorben gewesen sein. Kapitän K. ließ die armen Menschen sofort in warme Betten bringen und dann mit scharfen Bürsten den ganzen Körper reiben, um hierdurch

---

umschlossen, als ob sie die schlanke Gestalt nimmer loslassen wollten und die Lippen fanden sich in langem, seligem Kusse. — — — —

Regina war wie betäubt von dem Uebermaß des Glückes; Alles um sich her vergessend, schmiegte sie sich an des Geliebten Brust und begierig sog sie die heißen Liebesworte ein, die er ihr ins Ohr flüsterte. — — — — — —

Wärrend den Glücklichen in seligem Geplauder die Zeit dahinflog, hatte Frau Douglas vergeblich auf Regina gewartet, um mit ihr die gewohnte Kahnfahrt auf dem See zu machen. Sie betrat den Gartensalon, um sich nach ihrer Tochter umzusehen, der Anblick indeß, der sich ihr hier bot, ließ sie einen Augenblick völlig erstarrt auf der Schwelle stehen bleiben. Dann aber sich raschen Schrittes dem gänzlich in sein Glück versunkenen Paare nähernd, legte sie die Hand auf Regina's Arm und sagte ernst und streng:

„Regina — was soll das bedeuten?"

„Gnädige Frau," begann Heer Palma hastig und bittend.

Aber Frau Douglas achtete seine Worte nicht und Regina traurig anblickend, fragte sie leise:

„Meine Tochter — hast auch Du Deine unglückliche Mutter getäuscht? Du weißt, daß ich auf Gottes weiter Welt nur Dich besitze und dennoch — — Und Sie, Herr Palma, dem ich mein Kleinod anvertraut hatte, benutzten diese Gelegenheit, um mir meines Kindes Herz zu stehlen! Gleich dem Reichen im Evangelium, der das einzige Lamm des Armen entwendete, nehmen Sie meinem sonnenlosen Leben den letzten Lichtblick und —"

„Nein Mutter," fiel Regina der Zürnenden ins Wort, „bis zu dieser Stunde wußte ich nicht, daß er mich liebte — er hat Dein Vertrauen nicht getäuscht!"

„Laß Herrn Palma für sich selbst sprechen, Regina", sagte Frau Douglas finster.

„Lilly, mein Liebling, laß uns eine kleine Weile allein", flüsterte Herr Palma dem jungen Mädchen zu und gehorsam entfernte sich Regina.

(Schluß folgt.)

das Blut wieder in Zirkulation zu bringen. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es wirklich, die Erstarrten wieder ins Leben zurückzurufen. Der Kapitän des gekenterten Segelschiffes erwachte zuerst aus seiner Ohnmacht, und seine erste Frage war, ob sein Fahrzeug und sein Geld gerettet seien. Derselbe hatte die Absicht gehabt, nach Bremen zu segeln und dort für eigene Rechnung eine Ladung Kartoffeln zu kaufen, welche er nach Norwegen bringen wollte. Zu diesem Zweck hatte er in einer Ledertasche 800 Kronen mitgenommen. Die Tasche mit dem Gelde war glücklicherweise gerettet, das Fahrzeug, welches gleichfalls Eigenthum des Kapitäns gewesen, jedoch verloren gegangen. Nachdem Herr K. dem Kapitän dieses mittheilte, beruhigte er sich wieder und fiel dann in einen schweren Schlaf, aus welchem er erst nach vielen Stunden erwachte. Als dann die Leute soweit hergestellt waren, daß sie von ihren Gliedmaßen wieder Gebrauch machen konnten, wurden sie mit trockenen warmen Kleidern versehen und wohlbehalten nach dem nächsten Hafen gebracht. (D. Z.)

Memel, 4. Dezember. Man schreibt der „K. H. Z." unterm 2. d. Mts. von hier: „Wie wir hören, hat gestern anläßlich des Ablaufs des zwischen dem Fiskus und der Firma Stantien und Becker bestehenden Pachtverhältnisses über die Nutzung des Bernsteinregals bei Schwarzort zwischen den Vertretern des Fiskus und den anderen bei der dortigen Baggerei betheiligten Verwaltungen einerseits und der Firma Stantien und Becker andererseits ein Termin behufs Uebergabe des von letzterer zu dem genannten Zweck benutzten fiskalischen Terrains und Hafens stattgefunden. Seitens der betreffenden Behörden soll dabei, wie wir hören, ausdrücklich anerkannt worden sein, daß die Firma Stantien und Becker die ihr obliegenden Verpflichtungen, namentlich auch in Bezug auf die von ihr übernommene Unterhaltung der Fahrrinne vollständig erfüllt hat. Somit erreicht ein Unternehmen sein Ende, welches für unsere an Industrie so arme Gegend und für eine große Anzahl Arbeiter und Handwerker durch lange Jahre lohnenden Verdienst gebracht und auch speziell für unsere Stadt von bedeutendem Vortheil gewesen ist, wie es nicht minder dem Badeort Schwarzort speziell für die jährlichen zahlreichen Touristen einen eigenen Reiz verliehen hat."

Gnesen, 4. Dezember. Der bisherige ordentliche Lehrer am hiesigen Gymnasium Dr. Johannes Valentin Mikulla ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt worden.

Ueber die Aufhebung der Schweinesperre

gegen Rußland bringt der Reichsanzeiger folgende Mittheilung: „Der Reichskanzler hat die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland in die öffentlichen Schlachthöfe zu Thorn, Beuthen und Myslowitz unter gewissen Bedingungen, welche von den betreffenden Behörden in den Grenzbezirken demnächst bekannt gemacht werden, widerruflich und versuchsweise gestattet."

Diese Verordnung ist für die Grenzdistrikte namentlich von größter Bedeutung; sie beweist, daß der jetzige Herr Reichskanzler bemüht ist, den Interessen des Volkes entgegen zu kommen, auch wenn er dadurch mit den wirklichen oder eingebildeten Interessen der Agrarier in Konflikt geräth. Der Preis für Schweinefleisch hatte auch hier eine Höhe erreicht, die dem Arbeiter den Genuß desselben fast verbot. Wenn die Maßregel vorläufig in ihrer Wirkung nicht überschätzt werden darf, so ist dieselbe doch von grundsätzlicher Bedeutung. (Bei unserem gestrigen Hauptviehmarkt notirten Schweine 2 Mark per 50 Kilo billiger.) Lange genug sind die Klagen der großen Bevölkerung ungehört verhallt; die Maßregel scheint ein sicheres Zeichen dafür zu sein, daß wenigstens der Versuch gemacht werden soll, andere Bahnen einzuschlagen, als Fürst Bismarck sie seiner Zeit nach dieser Richtung gewandelt ist. Wir dürfen wohl hoffen, daß sich die Regierung immer mehr mit dem Standpunkt befreunden wird, unter angemessener veterinärpolizeilicher Kontrole die Grenzen für die uns dringend nöthige Einfuhr von Vieh zu öffnen. Wir sind überzeugt, daß der jetzige Herr Reichskanzler auf dem nun betretenen Wege fortfahren wird, wenn er sich überzeugt haben wird, daß dieser Weg für unsere Bevölkerung der wahrhaft heilsame ist.

Lokales.

Thorn, 5. Dezember.

— [Personalien.] Herr Regierungsbaumeister Mühlenbeuch hierselbst ist dem bautechnischen Bureau in Bromberg überwiesen.

— [Reichsbank.] Auf die für das Jahr 1890 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Antheile wird vom 15. d. M. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von zwei und ein viertel Prozent oder 67 Mark 50 Pfennige für den Dividendenschein Nr. 14 erfolgen.

— [Lehrer-Prüfung.] Die in der vorigen Woche beim Provinzial-Schulkollegium in Danzig abgehaltene Lehrer-Prüfung ist recht ungünstig ausgefallen. Von den 6 Kandidaten zur Rektorenprüfung und 9 zur Mittelschullehrerprüfung haben nur je 2 Kandidaten das Examen bestanden.

— [Handwerkerverein.] Der Vortrag, den Herr Rechtsanwalt Dr. Stein in Aussicht gestellt hatte, mußte ausfallen, da Herr Dr. St. im Schwurgericht bis gegen 9 Uhr Abends in seiner amtlichen Eigenschaft anwesend sein mußte. — Nach Schluß der Schwurgerichtsverhandlungen wollte Herr Dr. St. nach einer dem Vorstande zugegangenen Mittheilung auf etwaigen Wunsch noch den Vortrag halten, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Abendstunde und im Hinblick auf die anstrengende Thätigkeit des Herrn Dr. St. wurde hiervon Abstand genommen. — Herr Preuß theilte mit, daß am nächsten Donnerstag Herr Stadtrath Dr. Gerhardt einen Vortrag halten und am darauf folgenden Donnerstag Herr Dr. Wentscher über Koch's Heilung der Lungentuberkulose sprechen wird. — Eine Frage über die Bedeutung der Figuren an den Thurmspitzen des Artushofgebäudes blieb unbeantwortet. Unseres Wissens sind die Figuren, welche gemeint sind, allegorisch, auf dem einen Thurm weisen 2 Musiker, auf dem anderen tanzende Bären auf den Zweck des Hauses als Gesellschaftshaus hin. Auf den oberen Thurmspitzen sind als Wetterfahnen die Symbole des Mondes und der Sonne angebracht.

— [Stenographischer Verein.] In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst Herr Kloß als neues Mitglied aufgenommen. Die Einnahme und Ausgabe des Vereins ist für das folgende Vereinsjahr auf 113,50 M. festgesetzt. In der vorgenommenen Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren: Kamecke (1. Vorsitzender), Bator (2. Vorsitzender), Behrendt (Schriftführer), Hartwig (Bibliothekar) und Heidenreich (Kassirer). Um das Stiftungsfest des Vereins in der üblichen Weise mit Damen zu feiern, wurde eine Kommission beauftragt, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Zum Schluß machte der Herr Vorsitzende bekannt, daß Herr Lehrer Behrendt — Marienstraße Nr. 285 — im Auftrage des Vereins am Dienstag einen stenogr. Unterrichts-Kursus eröffnet hat, die folgenden Stunden auch jeden Dienstag Abend von $8\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr abgehalten werden und noch Anmeldungen behufs Theilnahme am Kursus beim gen. Kursusleiter am nächsten Sonntag Nachmittag erfolgen können.

— [Kriegerverein.] Zu einer Vorbesprechung über die bevorstehende Vorstandswahl werden die Mitglieder des Vereins zu heute Freitag, den 5. d. M., Abends 8 Uhr, in den Saal des Herrn Nicolai eingeladen.

— [Der Landwehr-Verein] hält morgen Sonnabend, den 6. d. M., Abends 8 Uhr, bei Nicolai einen General-Appell ab. Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht, Beschlußfassung über den Beitritt zum deutschen Kriegerbunde, Statutenänderung, Stiftungsfest, Wahl der Rechnungsrevisoren und Vorstandswahl. Bei dieser für den Verein so wichtigen Tagesordnung ist das pünktliche Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erwünscht.

— [Bazar zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses.] Auf diesen im Inseratentheile angekündigten Bazar machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Derselbe ist, wie in früheren Jahren auf das Vorsorglichste vorbereitet. Mehrere Verkaufstische laden die sorgsame Hausfrau ein, die geeignete Gelegenheit zur Anschaffung praktischer, zu Weihnachtsgeschenken passender Gegenstände wahrzunehmen. Daneben erfreuen Blumentische das Auge und sorgen Ueberraschungen, Automaten, Verloosungen für Erheiterung des Besuchers. Das Buffet bietet reichhaltig Erfrischungen und verspricht so der Besuch des Bazars einen angenehmen Nachmittag. — Uns wird mitgetheilt, daß die Versuche der Behandlung der an Tuberkulose Erkrankten mit der Koch'schen Lymphe als Heilmittel in Kurzem im Diakonissen-Hause beginnen werden. Da die Behandlung mit diesem Heilmittel vorzüglich in geschlossenen Anstalten erfolgen soll, ist dann ein größerer Zudrang, namentlich von solchen Kranken zu erwarten, die sich zu dem niedrigsten Pflegesatze 1 M. 50 Pf. pro Tag werden aufnehmen lassen. Bei diesem Satze können aber kaum die Selbstkosten an Behandlung, Unterhaltung ꝛc. gedeckt werden und bedarf der Verein, wenn er solchen Gesuchen soll willfahren können, der wärmsten Unterstützung weiterer Kreise.

— [Zur Vergebung] der durch den Bau der Straßenbahn nothwendig werdenden Pflasterarbeiten hat heute Termin angestanden. Eingegangen sind 6 Angebote: Hentschel für den Kubikmeter 6,85 frei Ufer, 8,35 frei Baustelle, Soppart 30 370 Mk., Munsch 35 850 Mk., Busse 36 020 Mk., Havestadt und Contag 46,250 Mk., Schönlein und Wiesner 33 425 Mark.

— [Schwurgericht.] In der zweiten, gestern verhandelten Sache nahmen 7 Personen auf der Anklagebank Platz. Es sind dies: der Arbeiter Thomas Szymanski aus Friedrichsbruch, der Scharwerker Johann Hinz aus Domaine Unislaw, der Pferdeknecht Franz Ziolkowski aus Unislaw, der Scharwerker Theophil Wlosniewski aus Raczyniewo, der Scharwerker Franz Kucharzewski aus Unislaw, der Pferdeknecht Andreas Malankowski daselbst und der Scharwerker Stephan Mlodzikowski aus Stablewitz, welchen die Anklage vorwirft: am 13. Juli 1890 zu Unislaw an einer öffentlichen Zusammenrottung theilgenommen zu haben, bei der dem Gendarm Ehlert mit vereinten Kräften in der rechtmäßigen Ausübung seines Dienstes durch Bedrohung und Gewalt Widerstand geleistet und derselbe während solcher Ausübung thätlich angegriffen wurde. Die Angeklagten befinden sich mit Ausnahme des Szymanski, der schon mehrfach und auch mit Zuchthaus vorbestraft ist, in noch jugendlichem Alter. Am Abende des 13. Juli 1890 etwa um 10 Uhr wurde dem Gendarm Ehlert gemeldet, daß von den in Unislaw einquartierten Akkordarbeitern geschossen würde. — E. begab sich auf die Dorfstraße und traf daselbst den Angeklagten Szymanski. Da ihm dieser angetrunken erschien, und er fürchtete, daß er Unfug verüben könnte, forderte er ihn auf, sich nach Hause zu begeben. Als Szymanski seiner Aufforderung nicht Folge leistete, brachte er ihn gewaltsam von der Stelle. — In diesem Augenblicke erhob sich ein Lärm von einem in der Nähe gelegenen Hause her, in dem eine Hochzeit gefeiert wurde, und vor dem eine größere Anzahl Menschen versammelt war. Aus dieser Menge wurden Rufe laut: „Szymanski laß dich nicht!" und gegenseitige Aufforderungen, irgend welche Gegenstände zur Hand zu nehmen. Eine Anzahl von Männern aus der vor dem Hochzeitshause versammelten Menge drang mit dem Rufe: „Hurrah! wir sind Katholiken!" auf den Gendarm ein. Die Tumultuanten waren zum größten Theil mit Knütteln bewaffnet, die sie sich von einem Zaun abgerissen hatten; Hinz führte einen Spaten bei sich. Der Gendarm forderte die Leute wiederholt auf, auseinander zu gehen, doch leisteten sie seiner Aufforderung keine Folge, drangen vielmehr auf ihn ein, so daß E. sich mit der blanken Waffe zur Wehr setzen mußte. Trotzdem erhielt E. einen Schlag. Als der Nachtwächter erschien, verschwanden die Tumultuanten. Szymanski, Hinz und Mlodzikowski wurden zu je 9 Monaten Gefängniß, Kucharzewski zu 5 Monaten, Malankowski zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und ihnen darauf je 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die Angeklagten Ziolkowski und Wlosniewski wurden freigesprochen. Die Verhandlung hatte erst gegen 9 Uhr ihr Ende erreicht. — In der heutigen Sitzung wurde zunächst in der Strafsache gegen die Wirthin Katharina Zarembska, geb. Wisniewska, aus Chojnabuden, z. Z. hier in Haft, wegen wissentlichen Meineides verhandelt. Die Oeffentlichkeit war bei der Verhandlung ausgeschlossen, die Sache wurde vertagt. Alsdann wurde ebenfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die unverehelichte Arbeiterin Julianna Schews aus Duliniewo, z. Z. hier in Haft, wegen Kindesmordes verhandelt. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden und mit drei Jahren Gefängniß bestraft.

— [Feuerlärm] ertönte gestern Abend gegen 10 Uhr. Die elektrischen Feuermelder ertönten, die Feuerwehr trat sogleich an und eilte mit Spritzen und allen Rettungsutensilien sofort an die Brandstelle, Breitestraße Nr. 53, wo im Keller sich eine Verkaufsstelle befindet, in deren einem Raume durch Zufall Federn angezündet waren. Die sengenden Federn verbreiteten vielen Rauch, als die Feuerwehrmannschaften eintrafen, war der Brand bereits gelöscht.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] waren ziemlich reiche Zufuhren, insbesondere war Federvieh, Stroh und Heu in nicht unerheblichen Mengen zum Verkauf gestellt. Preise: Butter 0,85—1,00, Eier (Mandel) 0,95, Kartoffeln 2,00, Stroh 2,50, Heu 2,00 der Zentner, Hechte, Barsche (lebend) je 0,50, (todt) 0,40, Zander 0,60, Karauschen 0,30, kleine Fische 0,15 das Pfund, frische Heringe 3 Pfund 0,25, Enten (lebend) 3,50—5,00, (geschlachtet) 3,00—4,00, Tauben 0,60, Hühner 1,80—3,00 das Paar, Puten 4,00, Puthähne 7,00, Gänse (lebend) 4,00—8,00 das Stück, (geschlachtet) 3,00—5,00 Mk. das Stück.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,20 Meter. Auch bei Graudenz ist steigend Wasser eingetreten, was auf eine bei Mewe entstandene Eisstopfung zurückgeführt wird. Nach den neuesten Nachrichten ist diese Stopfung gehoben, auch von der Stopfung bei Fordon steht dies zu erwarten, sonach ist bald wieder auf einen normalen Wasserstand zu rechnen.

Podgorz, 5. Dezember. Morgen Sonnabend, den 6. d. M., 9 Uhr Morgens, findet die amtliche Abnahme der für unsere Kirche neuerbauten Orgel statt, sie ist das erste Werk, welches Orgelbauer Terletzki aus Königsberg nach der neuesten patentirten Konstruktion errichtet hat. Nach den uns bekannt gewordenen Aeußerungen aller Musikverständigen übertrifft die neue Orgel alle bisher bekannten derartigen Werke.

Kleine Chronik.

* Schweidnitz. Die Vorstellung des Stellenbesitzers Rieger bei dem Kaiser hat am Sonntag im Neuen Palais in Potsdam stattgefunden. Professor Dr. Koch, der das Heilmittel prüfen sollte und unter dessen Ueberwachung die Heilversuche angestellt werden sollten, ist gegenwärtig zu sehr beschäftigt, um sich dieser Angelegenheit bald widmen zu können. Rieger ist daher gestern hierher zurückgekehrt, um einigen ihn erwartenden Patienten Hilfe zu bringen, er reist jedoch in den nächsten Tagen wieder nach Berlin. Zum Einpinseln des Mittels benützt Rieger große Gänsefedern, die sogenannten Posen, die bis auf den obersten weichsten Theil von den Federchen befreit sind. Das Mittel löst den Belag und wirkt abführend, reizt auch etwas zum Erbrechen; erstere Wirkung soll aber die Hauptsache sein. Nicht eher als eine Stunde nach der Behandlung darf der Kranke etwas trinken, so sehr er auch nach einem lindernden Trunk verlangen mag. Der Preis, den Rieger vom Staate für das Heilmittel verlangt, soll ziemlich hoch sein, man spricht von 150 000 bis 200 000 M. Freilich, wenn wirklich ein sicher wirkendes Mittel gegen die mörderische Krankheit gewonnen wäre, so würde auch eine noch größere Summe nicht zu hoch sein. (Bresl. Z.)

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 3. Dezember. Bericht von Berthold Sachs. Bei enormem Angebot von Weizen u. Roggen verlief unsere heutige Wochenbörse sehr still, Preise drückten sich und erst, nachdem Abgeber ihre Forderungen wesentlich reduzirt, wurden einige Abschlüsse perfekt.

Submissions-Termine.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Verdingung der Lieferung von 127 300 Stück kiefernen oder buchenen Bahnschwellen, 3340 Stück eichenen Weichenschwellen, 230 000 lfd. m Stahlschienen, 51 560 Stück Winkellaschen, 160 Stück Flachlaschen, 115 900 Stück Laschenbolzen, 170 000 St. doppelten Federringen, 241 900 Stück Unterlagsplatten und 687 000 Stück Hakennägeln. Angebote bis 30. Dezember 1890, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Dezember.

Fonds: fest.			4. Dez.
Russische Banknoten		236,45	236,55
Warschau 8 Tage		236,30	236,55
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		97,70	97,70
Pr. 4% Consols		105,00	105,00
Polnische Pfandbriefe 5%		71,50	71,40
do. Liquid. Pfandbriefe		68,10	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,00	95,75
Oesterr. Banknoten		177,20	176,65
Diskonto-Comm.-Antheile		209,00	209,25
Weizen:	Dezember	191,70	191,70
	April-Mai	193,70	192,20
	Loco in New-York	1d $4\frac{1}{10}$	1d 4c
Roggen:	loco	182,00	181,00
	Dezember	182,70	181,70
	April-Mai	173,20	171,20
	Mai-Juni	fehlt	fehlt
Rüböl:	Dezember	58,20	58,20
	April-Mai	57,20	57,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	63,90	63,00
	do. mit 70 M. do.	44,60	43,00
	Dezember 70er	45,10	43,40
	April-Mai 70er	45,70	44,20

Wechsel-Diskont $5\frac{1}{2}$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6\frac{1}{2}$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	42,50	"	—,—	"
Dezember	—,—	"	—,—	"	—,—	"
	—,—	"	42,25	"	—,—	"

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 5. Dezember. Haus der Abgeordneten. Bei der Berathung des Volksschulgesetzes legt Goßler die Gründe der Unausführbarkeit eines umfassenden Unterrichtsgesetzes dar. Die Vorlage regle die Schulunterhaltung, die Unterhaltungspflicht. Goßler erhoffe Einigung. Die Volksschule solle ein Glied des kommunalen Organismus werden unter Wahrung des Einflusses des Staates. Der Religionsunterricht dürfe nie aus der Volksschule verschwinden, müsse in konfessioneller Gestaltung erhalten bleiben. Lehrerstellung werde durch die Vorlage freier, besser.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **von 95 Pfge.** bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. und K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

In Bezug auf Schleimlösung werden **Fay's Sodener Mineral-Pastillen** von keinem anderen gleichen Mittel übertroffen. Ihre Anwendung empfiehlt sich ganz besonders bei **Husten und catarrhalischen Entzündungen.** Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien a 85 Pf.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Die Verlobung ihrer Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Moses** aus **Mirow in Mecklenburg** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Thorn, im Dezember 1890.

Jacob Heymann u. Frau geb. **Sternberg**.

Danksagung.

Für die überaus große Theilnahme bei dem Tode und Begräbniß unserer theuren Eltern sagen wir Allen unseren innigsten Dank, insbesondere der Handwerker-Liedertafel und Herrn Pfarrer **Jacobi** für seine trostreichen Worte am Grabe.

Geschwister Labes.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

sollen auf dem **hiesigen Güterbahnhofe**

11 670 Kg. lose Kartoffeln

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung **verkauft** werden.

Thorn, den 5. Dezember 1890.

Königliche Güter-Abfertigungsstelle.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, d. 9. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

eine größere Partie feiner Weine wie Port-, Roth-, Ungarweine, sowie 2 Sophas, 2 Barbier-Fauteuils, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Konsolen, verschiedene Damenmäntel und Umhänge, eine Partie Kleiderzeuge, sowie 7 gut erhaltene Billardstöcke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

15000 Mark

sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein städtisches Grundstück gegen mäßige Zinsen **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eckhaus, Gerechtestraße 105, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen**. Zu erfragen Neustädt. Markt 145.

R. Schultz.

Gummi-

Tischdecken, Schürzen, Betteinlagen

empfiehlt

Erich Müller.

R. Kuszmink Nachf.

Thorn, Elisabethstr. 292,

empfiehlt zu Originalpreisen in großer Auswahl **Photographie-Albums** in Leder und Plüsch, **Musik-Albums, Poesie, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Gesangbücher, kathol. Gebetbücher** in hocheleganter Ausstattung, sowie sein Lager in **Schreibpapieren, eleg. Briefpapieren, Schreibmaterialien** in großer Auswahl zu Gelegenheits-Geschenken.

Gute schlesische

Kohlen

empfiehlt billigst

Poplawski, Brückenstraße 17.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller,

Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.

Elisabethstraße Nr. 7.

Reisemäntel,

Jagdjoppen,

Schlafröcke,

Regenmäntel,

Hohenzollern-

Mäntel,

Reisedecken,

Schlafdecken,

Unterkleider

in Wolle und Baumwolle,

Pferdedecken

empfiehlt

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302.

Schüler! Briefmarkensammeln ist lehrreich! Für **70 Pfg.** Briefm. in off. Postk. sende **75 gute ausl. Marken** frei.

L. Gurski, Allenstein Ostpr.

Behufs Fortbildung im Französischen wird

Unterricht und Conversation

in dieser Sprache **erbeten.** Gefl. Off. sub **H. L.** in die Exped dieser Zeitung.

Linoleum,

Teppiche und Läufer

empfiehlt

Erich Müller.

J. M. Wendisch Nachf.

empfiehlt zum **Weihnachtsfeste**

Salonkerzen,

Wachsstock,

Baumkerzen,

Parfüms,

Toilettenseifen

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Es ertheile einen Probeauftrag wer seine

Weine nicht

von **Fritz Daubenspeck**, Oberwesel am Rhein, nahe der Loreley, bezieht. Empfehle unter Garantie guten Moselwein Ltr. 58 Pf., 100 Ltr. 55, Flasche 55 Pf., guten Rothwein Ltr. 85 Pf., 100 Ltr. 82, Flasche 75 Pf. Man entschuldige die Art der Reclame, die Bedienung ist sehr preiswerth u reell. 2 Flasch. frc g. Nachn. v. M. 1,80.

Mehl- u. Vorkosthandlung

G. Edel, Brückenstraße 41,

neben dem **schwarzen Adler,**

empfiehlt

ff. Kaiser-Auszug,

Weizenmehl 00,

Roggenmehl 00,

Graupen, Grützen, Griese,

vorzügl. Kocherbsen u. Bohnen

in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) **1 Kiste enthält ca. 440 Stück**, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

Für $2^1/_2$ Mark

versendet 1 Kistchen, enth. 440—60 Stück **ff. Christbaum-Confect, nur** reizende schmackhafte Neuheiten in **reichster** Ausführung per Nachnahme und empfiehlt Händlern ganz besonders

Rich. Kunz, Dresden A.

Am Queckbrunnen 4.

2 Kistchen für Mk. 5,75 schon portofrei.

Ein Stutzflügel zu verkaufen und ein möbl. Vorderz. zu verm. Näh. **Neustadt 212, I.**

---

1 Gehpelz, 1 Winterüberzieher sowie mehrere gute Anzüge zu verkaufen **Tuchmacherstr. 154, I.**

Im Rathhaussaale.

Nur kurze Zeit.

Vormittags von 10 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags:

Ausstellung von

„Makart's Frühling“.

Eintrittspreis **50 Pf.** pro Person.

Walter Lambeck.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Höfl.

Entöltes Maisprodukt. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. $^1/_1$ und $^1/_2$ Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

GAEDKE'S CACAO

enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit und feinerem Aroma als holländische erste Marken.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine- und Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit **allein dastehende** und so beliebte **Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.—Preis Mk. 1,15 für 10 Packete. Obiges ist zu haben bei **C. A. Guksch**, Kaufmann, **Thorn.** (H.3228Q.)

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

Schöne Familienwohnungen

billig zu verm. Bromb. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. G. Rietz.

Die **erste Etage,** bestehend aus 4 Zim. Entree u. Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

Wohnung von sogleich für 270 Mk. zu verm. **O. Sztuczko**, Bäckerstr. 254.

---

2 kl. Wohnungen zu verm. Paulinerstr. 107.

---

1 Stube für 7,50 monatl. Schillerstr. 406.

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermiethen Breitestraße 89. **M. E. Leyser.**

---

1 Parterre-Wohnung, auch getheilt, zu verm. Brückenstraße 19. Zu erfragen bei **Skowronski,** Brombg. Vorst., I.

Gr. u. kleine Wohnungen von sofort zu vermiethen **Kl.-Mocker 731,** hinter Frl. Endemann's Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski,** Thorn, Brückenstr.

Gr. Wohnung,

5 Zim. und Zubehör (1. Et.) von sofort zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 171.

Eine Mittelwohn. im Hinterhause Altstadt 412 v. 1. April z. verm. **J. Dinter.**

---

1 Mitbewohner mit a. oh. Pension wird **gesucht.** Wo? sagt die Exped. dieser Ztg.

Schlafstelle für 1—2 junge Leute zu haben Gerberstr. 289, II.

---

2 elegante Zimmer mit Entree unmöbl. von sofort zu verm. Brückenstr. 25/26. **S. Rawitzki.**

---

1 kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 154, 1 Tr.

Möblirtes Zimmer Tuchmacherstr. 174.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 214, II.

Möbl. Zim. m. Pension Gerstenstr. 134.

---

1 fr. m. Zim., nach vorn, bill. z. v. Schillerstr. 417.

F m. Z. n. Kab. m. a o. Bgel. gl z. v. Bäckerst. 212, I.

---

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp. links.

---

1 möbl. Zim. u Kab. z. verm. Bäckerstr. 248.

---

1 fr. möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

Ein einzelnes Zimmer zu vermiethen. **Altstädt. Markt 436.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. **Jacobsstr. 227.**

Stallungen, Speicher, Remisen, Keller u. Hofraum sofort zu vermiethen. **Theodor Taube.**

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, den 7., Nachm. $4^1/_2$ Uhr **Uebung** unter Leitung des Herrn **Dr. Wolpe.**

Schlesingers Restaurant.



Sonnabend, d. 6. d. M., Abends 6 Uhr:

Wurstessen.



Restaurant zum Wollmarkt. **Sonnabend, d. 6, Abds. 8 Uhr:**

Großes Wurstessen.

B Grajewski.



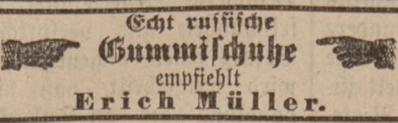
Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **Benjamin Rudolph.**



Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

R. Wenneck, Fleischerm., Seglerstr. 146.



Echt russische

Gummischuhe

empfiehlt

Erich Müller.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Vermählungsanzeigen, Todes-Anzeigen

in Brief- und Kartenform

werden schnell, sauber und billig angefertigt in der

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung,

Brückenstraße.

Für einen mutterlosen 13jähr. Knaben wird

eine Erzieherin

in gesetzten Jahren mit angenehmem Aeußeren gesucht; dieselbe muß aber der französischen Sprache mächtig sein und dem Knaben in allen Gegenständen Unterricht geben können. Gefl. Off. u. Chiffre **E. M.** in die Exped. d. Ztg

---

Junge Damen,

welche das **Kurzwaaren-Geschäft erlernen** wollen, finden sofort Stellung bei

Julius Gembicki, Breitestr. 83.

Victoria-Garten.

Sonnabend keine Vorstellung.

Sonntag, den 7. Dezember:

Zweite Vorstellung des

Gastspiel-Ensembles

„Pension Schöller“

Schwank in 3 Acten von C. Lauffs.

Diakonissen-Krankenhaus.

Sonnabend, d. 6. Dezember cr., von **3 Uhr** Nachmittags ab:

Bazar

zum Besten unserer Anstalt

in den **oberen Räumen** des

Offizier-Kasino.

Wie in früheren Jahren wird auch diesmal für **reichhaltige Ausstattung der Verkaufstische, gute Verpflegung und gute Getränke** Sorge getragen werden.

Von 5 Uhr Nachmittags ab:

Concert

von der Kapelle des Inf.-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Entree 20 Pfg. **Kinder frei.**

Alle diejenigen, welche uns auch diesmal **durch Gaben für den Bazar** unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche **bis zum 4. Dezember** den nachbenannten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt

Frau Dauben. Frau Dietrich. Frau v. Lettow Exc. Frau Baron v. Reitzenstein. Frau Schwartz.

Thorn, 13. November 1890.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, d. 6. Dezember cr., im **Schützenhaus (Gartensaal)**

Concert mit nachfolgendem **Tanz.**

Anfang präzise 8 Uhr.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.

Sonnabend, am 6. d. Mts., Punkt 8 Uhr bei **Nicolai:**

General-Appell

zu welchem die Kameraden mit dem Ersuchen eingeladen werden, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung **alle** ohne Ausnahme und **pünktlich** zu erscheinen.

Tagesordnung:

Jahres- und Kassenbericht. — Beschlußfassung über den Beitritt zum Deutschen Kriegerbunde. — Statutenänderung. — Stiftungsfest. — Wahl der Rechnungsrevisoren. — Verschiedenes. — Vorstandswahl.

Klopsch.

Ressource.

Sonnabend, d. 6. d. M, Abends 8 Uhr:

Ballotage.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

2. Sonntag des Advent, den 7. Dezbr. 1890.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für den Bau eines Bethauses in Schrotz, Diözese Dt. Krone.

Neustädt. evangel. Kirche.

Sonntag, den 7. Dezember 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Prediger Kalmus.
Kollekte für das Haus der Barmherzigkeit in Königsberg.
Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Ev.-luth. Kirche.

Sonntag (2. Advent), den 7. Dezember 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag, den 7. Dezember (2. Advent) 1890.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 6. d. Mts., $10^1/_2$ Uhr Morgens: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim

---

Hinweis.

Die verehrlichen Leser unserer Zeitung machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß der heutigen **Stadtauflage** unseres Blattes ein Prospect über die berühmten Sodener Mineral-Pastillen beiliegt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.